

Baselstrasse 76 (bis 1949)

Parz.-Nr. A 170 (1825–1872: Parz.-Nr. A 40)

(1872–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 104; 1798–1872: Nr. 107)



32. Baselstrasse 76 um 1930/40.

Geschichte

Gemäss dem Domstift-Berain von 1661 gehörte dem Eigentümer von Baselstrasse 74 auch ein Teil des nördlich angrenzenden Grundstücks.¹ Der Besitz vererbte sich in der Folge auf den Schwiegersohn Heinrich Eger. Nach dessen Tod teilten seine drei Söhne das grosse Bauerngut unter sich auf. Während Heinrich und Jakob das Elternhaus Baselstrasse 74 zugesprochen erhielten, übernahm Johannes Eger den nördlich anstossenden Landstreifen sowie den hinter dem Haus gelegenen Garten. Er gründete dort den neuen Bauernhof Baselstrasse 76, der spätestens zu jenem Zeitpunkt erbaut worden sein muss. Vorne an der Baselstrasse kam ein den Platzverhältnissen entsprechend schmales Wohnhaus und hinten im Garten eine Scheune mit Stall und Schopf zu stehen. Das genaue Datum der Entstehung ist unbekannt. Als fünfzig Jahre später der Sohn Simon Eger die Zinsen schuldig blieb, wurde das Anwesen versteigert.

Der neue Besitzer hiess Balthasar Schmid-Wenk. Die Volkszählung von 1774 klassierte ihn als Bauern und Tagelöhner.² Er besass eine Kuh, ein Schaf und 3 Schweine. Weil das Ehepaar keine eigenen Kinder hatte, nahm es seinen Neffen Johannes Schweizer, dessen Eltern früh gestorben waren, an Kindes statt bei sich auf. Ihm vermachten sie auch ihr Hab und Gut.

Johannes Schweizer kann zur bäuerlichen Mittelschicht gezählt werden. Er war Mitglied des Gescheidgerichts

und eine geachtete, am öffentlichen Geschehen interessierte Person. Als 1799 die Riehener Bürger erstmals ihre Gemeinderäte, damals Munizipalität genannt, wählen durften, gehörte er zu den ersten fünf Auserkorenen.³

Seine beiden Söhne Johannes und nach dessen Tod Johann Jakob führten den Bauernbetrieb und die politischen Aktivitäten ihres Vaters weiter. Jakob war vorerst Bannbruder, wirkte nacheinander als Mitglied des Gescheids, des Ehegerichts und des Zivilgerichts und amtierte mehrfach als Gemeinderat. Er liess auch seine Gebäude wiederholt sanieren und erweitern. In der Stube betrieb er ausserdem während mehrerer Jahre eine sogenannte Strausswirtschaft.

Im Jahr 1859 trat er das Anwesen gegen einen angemessenen Preis seinem Enkel Johannes Vögelin-Wirz ab. Dieser, ebenfalls eine strebsame und tüchtige Persönlichkeit, veräusserte jedoch die Parzelle bereits nach zwei Jahren wieder, um das Gasthaus zum Dreikönig zu übernehmen.⁴

Das Grundstück erwarb Johann Jakob Meyer, und nach dessen Tod der Bäckermeister Simon Meyer-Frick. Letzterer verkaufte einen Teil des Gartens an seinen Bruder Heinrich Meyer-Hartmann, der dort ein neues Wohnhaus erbaute (vgl. Gartengasse 9). Die Ökonomiebauten benutzten sie vorerst gemeinsam.

Schliesslich wurde der Bauernhof endgültig aufgeteilt. Der Garten mit Scheune und Stall fiel an die neu gegründete Liegenschaft Gartengasse 9. Das Wohnhaus an der Baselstrasse bezog Karl Friedrich Strübin, ein Arbeiter aus Windenreuthe (Grossherzogtum Baden). Er richtete dort eine sogenannte Pintenwirtschaft ("Wirtschaft Strüby") ein und liess das Gebäude entsprechend um- und ausbauen. Gegen Ende des Jahrhunderts ersetzte er das Restaurant durch eine Kaffeewirtschaft, die von seiner Witwe weitergeführt wurde. Danach verkauften die Erben den Besitz an Fritz Vögelin-Meyer, der gemäss dem Basler Adressbuch in den neuen Räumlichkeiten einen „Handel in Weinen, Spirituosen, Kolonialwaren und Landesprodukte“ betrieb.

Um 1949 beanspruchten die städtischen Verkehrsbetriebe das Gelände, die an dieser Stelle eine Wendeschleife für den Trambetrieb erstellen wollten. Das Haus wurde abgebrochen und das Areal mit den drei nördlich anliegenden Parzellen vereinigt. Der Boden wurde abgesenkt, die Geleise verlegt und ein kleiner, mit einem Dorfbrunnen geschmückter Platz eingerichtet.

Beschreibung

Die Liegenschaft bestand bis 1874 aus einem Wohnhaus an der Baselstrasse und einem Ökonomiebau hinten an der Gartengasse und wurde als Bauernhof genutzt. Die Brandlagerbücher verzeichneten während des 19. Jahrhunderts mehrere Um- und Ausbauten.⁵ Ansichten aus

dem frühen 20. Jahrhundert zeigen uns ein schmales Wohngebäude, angebaut an Baselstrasse 78. Es stand giebelständig zur Strasse, mit einem kleinen Quergiebel gegen Baselstrasse 74. Über einem Balkenkeller erhoben sich zwei Geschosse, die jeweils drei Räume umfassten. Das untere vordere Zimmer diente später als Restaurant und danach als Ladenlokal. Scheune und Stall befanden sich hinten im Garten mit Zufahrt von der Gartengasse her (vgl. Gartengasse 9).

1931 – 1949	Marguerite Vögelin (1907–nach 1949), Tochter des Johann Friedrich Vögelin, 1/2 Anteil
1931 – 1949	Friedrich Scherr-Vögelin (1907–1958), Kaufmann, Schwiegersohn des Johann Friedrich Vögelin, 1/2 Anteil
Ab 1949	Einwohnergemeinde der Stadt Basel

Eigentümer und Bewohner

1702? – 1733	Johannes Eger-Eger (1682–1733)
1734? – 1766	Simon Eger-Eger (1712–1788), Sohn des Johannes Eger
1766 – 1792	Balthasar Schmid-Wenk (1719–1792); Kauf für 1320 Pfd.
1792 – 1812	Johannes Schweizer-Suter (1753–1812), Mitglied des Gescheids und der Munizipalität, Neffe des Balthasar Schmid
1813 – 1831	Johannes Schweizer-Schultheiss (1783–1831), Bannbruder, Sohn des Johannes Schweizer; Schatzung: 1530 Pfd.
1831 – 1859	Johann Jakob Schweizer-Höner (1786–1866), Mitglied Gescheid, Zivil- und Ehegericht, Bannbruder, Gemeinderat, Bruder des Johannes Schweizer; Kauf für 1650 Fr.
1837?	<i>Johannes Vögelin-Schweizer (1803–1856), Schwiegersohn des Johann Jakob Schweizer, [Mieter]</i>
1859 – 1861	Johannes Vögelin-Wirz (1834–1897), Wirt, Posthalter, Gemeinderat, Grossrat, Enkel des Johann Jakob Schweizer; Kauf für 4500 Fr.
1861 – 1866	Johann Jakob Meyer-Schmid (1834–1866), Schreiner; Kauf für 8500 Fr.
1866 – 1868	Simon Meyer-Frick (1838–1868), Bäckermeister; Kauf für 7350 Fr.
1870 – 1874	Theobald Schäublin-Renk (1823–1874), Posamentier; Kauf für 5400 Fr.
1870?	<i>Heinrich Häner-Schenk (1840–nach 1872), Steinhauer, von Bettingen, [Mieter]</i>
1870?	<i>Katharina Meyer-Frick (1840–1892), Witwe des Simon Meyer, [Mieterin]</i>
1874 – 1914	Karl Friedrich Strübin-Wahl (1832–1914), Wirt, von Windenreuthe (Baden); Kauf für 6000 Fr.
1914 – 1921	Barbara Strübin-Wahl (1838–1921), Kaffeewirtin, Witwe des Karl Friedrich Strübin; danach die Erben
1924 – 1926	Johann Frank-Strübin (1867–1926), Polizist in Basel, Schwiegersohn des Karl Friedrich Strübin
1926 – 1931	Johann Friedrich Vögelin-Meyer (1881–1933), Kaufmann und Weinhändler

Anmerkungen

- 1 Heinrich Näf wird sowohl als Besitzer des Zinsgutes Baselstrasse 74 als auch als Anlieger desselben genannt. StABS, Klosterarchiv Domstift DD 3, p. 257.
- 2 StABS, Volkszählung A 2, p. 63.
- 3 Michael Raith: Aus der Geschichte des Gemeinderates von Riehen. In: RJ 1969, S. 51f.
- 4 Fritz Lehmann: Das alte Wirtshaus zum Dreikönig. In: RJ 1985, S. 89.
- 5 StABS, Brandversicherungs-Akten G 10 und J 10, Nr. 107.